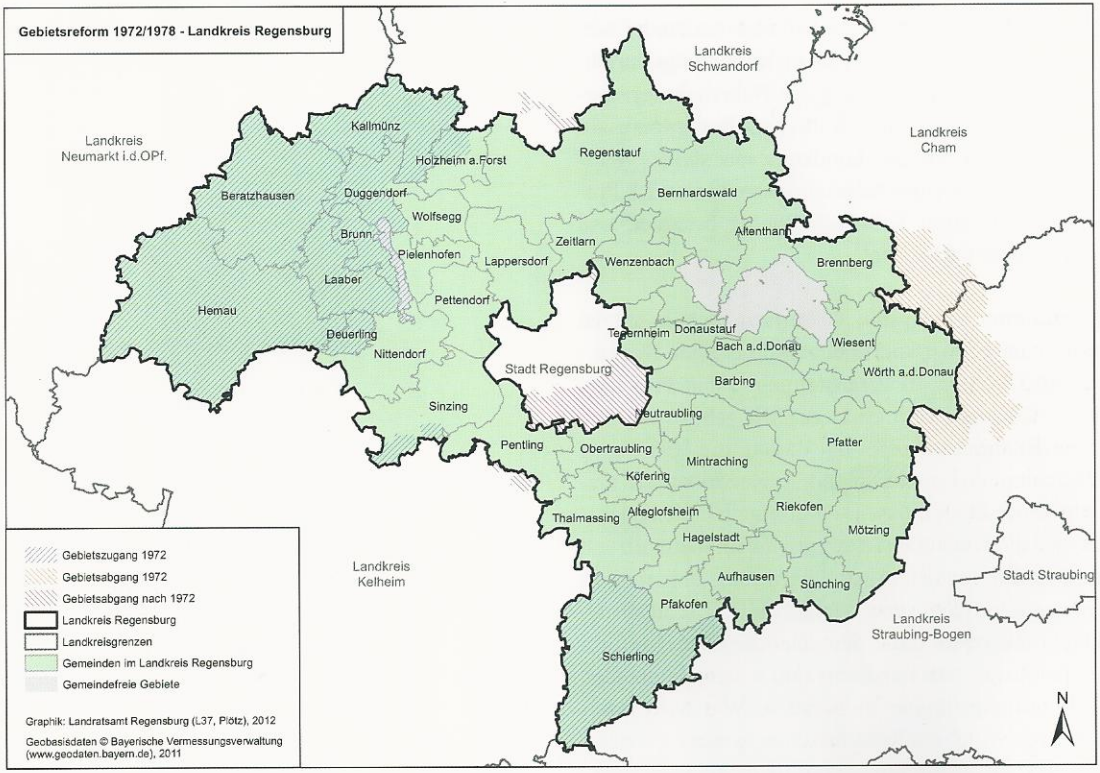
Herbert Mirbeth, Landrat des Landkreises Regensburg

40 Jahre Gebietsreform im Regensburger Land

Bereits Ende 1969 hatte die bayerische Staatsregierung unter Ministerpräsident Alfons Goppel öffentlich angekündigt, eine tief greifende Gebietsreform durchzuführen. Deren Ziel war es, durch die Neuordnung der drei kommunalen Ebenen und durch eine damit einhergehende „Funktionalreform" – d.h. eine Neuverteilung der Verwaltungsaufgaben – leistungsfähigere Gemeinden, Landkreise und auch Bezirke zu schaffen. Man erhoffte sich, dass dadurch die kommunale Selbstverwaltung auf allen Ebenen erheblich verbessert, die Wirtschaftlichkeit und Bürgernähe des gesamten Verwaltungsapparats gesteigert, eine allgemeine Verbesserung der Lebensverhältnisse erreicht und das Leistungsgefälle zwischen Stadt und Land abgebaut werden würden. Kein anderes Ereignis der letzten Jahrzehnte hat in Bayern auf kommunaler Ebene so viele Diskussionen ausgelöst wie diese Anfang der 1970er Jahre begonnene Gebietsreform – durchaus verständlich, wurden damals doch viele gewachsene Verwaltungsstrukturen beseitigt und neue Einheiten gebildet.

Als erste Aufgabe wurde die Neuabgrenzung der Landkreise in die Tat umgesetzt, da sie die entscheidende Voraussetzung für eine sinnvolle Gemeindegebietsreform war. So erhielt auch der Landkreis Regensburg durch Verordnung der Bayerischen Staatsregierung zum 1. Juli 1972 neue Grenzen. Zahlreiche Gemeinden aus den benachbarten Landkreisen Burglengenfeld, Parsberg, Kelheim, Mallersdorf und Rottenburg a. d. Laaber wurden ihm damals zugeschlagen. Aber auch er musste, zum Teil erst in den folgenden Jahren, einige Gebiete abtreten, und zwar an die Landkreise Schwandorf, Cham, Straubing-Bogen und Kelheim sowie an die Stadt Regensburg. 1978 hat der Landkreis dann sein heutiges Aussehen erhalten. Bestand der Altlandkreis bis Ende der 1960er Jahre noch aus 124 Gemeinden mit 98.792 Einwohnern und hatte 1.093 km2 Fläche (Stand 31.12.1969), so reduzierte sich 1970/71 die Zahl der Gemeinden durch freiwillige Zusammenlegungen auf 107 mit 102.062 Einwohnern (Stand 31.12.1971). Seit dem Inkrafttreten der Landkreisgebietsreform am 01.07.1972 hatte der neue Landkreis Regensburg dann zunächst 104 Gemeinden mit 127.864 Einwohnern und 1.417 km2 Fläche. Im Rahmen der Gemeindegebietsreform reduzierte sich die Zahl der Kommunen bis 1978 noch einmal auf 41 Gemeinden mit 134.810 Einwohnern und 1.394 km2 Fläche (Stand 31.12.1978). Nach Abschluss der gesamten Gebietsreform 1978 hatte der neue Landkreis Regensburg somit knapp 28 Prozent mehr Fläche und 32 Prozent mehr Bevölkerung als der Altlandkreis vor 1972.

Am 1. Juli 2012 jährt sich die Entstehung des neuen Landkreises Regensburg zum vierzigsten Male. Die Gebietsreform, die in dem bis dahin sehr kleinteilig



Karte des Landkreises Regensburg nach der Gebietsreform 1972/1978

strukturierten Bayern gewiss notwendig war, hat bei uns zum Glück keine Wunden hinterlassen, die inzwischen nicht geheilt worden wären. Im Gegenteil, sie hat ohne jeden Zweifel den Grundstein für die ausgesprochen positive Entwicklung gelegt, die das Regensburger Land in den letzten vier Jahrzehnten genommen hat. Denn der Landkreis in seiner heutigen Gestalt ist stärker und unterschiedlicher geworden. Er ist in seiner Vielfalt noch breiter aufgestellt und dadurch auch ein Stück interessanter geworden. Vor allem aber hat er sich zusammen und in enger Verbindung mit der Stadt Regensburg zu einer zukunftsorientierten Region entwickelt. Während die letzte Amtszeit Landrat Leonhard Deiningers (bis 1978) in erster Linie von der Integration der neu hinzugekommenen Gebiete und vom Konflikt mit der Stadt Regensburg um die Abtretung der stadtnahen Gemeinden gekennzeichnet war, erlebte der Kreis unter Landrat Rupert Schmid (1978-2002) einen massiven Anstieg der Einwohnerzahlen und der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit. Auch die Kooperation mit der Stadt wurde auf eine neue Basis gestellt. In diese Zeit fallen unter anderem die Fusion der Sparkassen, die Gründung des Regensburger Verkehrsverbundes und die Neuregelung der Müllentsorgung. Was wir unter meiner Führung seit 2002 in Angriff genommen haben, ist, den Landkreis fit für die Zukunft zu machen. Neben der interkommunalen Zusammenarbeit lagen mir vor al-

lem die Förderung der Wirtschaft und moderner Energiegewinnungsarten, der Ausbau der Bildungseinrichtungen und die Verbesserung des Naherholungsangebots für die Bürger des Großraums Regensburg am Herzen. Heute ist der Landkreis ein starker Wirtschaftsraum mit einer Arbeitslosenquote von 2,8 Prozent, was faktisch Vollbeschäftigung bedeutet, und besten Zukunftschancen.

Um unseren vierzigsten Geburtstag gebührend zu feiern, werden wir von Ende April bis Ende November 2012 in über 40 Veranstaltungen und Projekten an die Gebietsreform erinnern. Mir geht es bei diesem Jubiläum aber nicht nur darum, die Historie zu beleuchten. Als moderne und serviceorientierte Gebietskörperschaft müssen wir uns auch in den nächsten 40 Jahren ständig weiterentwickeln. Deshalb soll das Festjahr auch ein Anstoß dazu sein, einmal darüber nachzudenken, wie wir auf neue Herausforderungen reagieren, um – dem Ziel der Gebietsreform entsprechend – im Landkreis und in den Gemeinden noch leistungsfähiger zu werden. Wie wird unser Landkreis in zehn Jahren aussehen, welche Veränderungen kann die Kommunalpolitik heute noch beeinflussen, welche nicht, und wo müssen wir heute bereits ansetzen, um die Weichen für die Zukunft richtig zu stellen? – Mit Fragen wie diesen beschäftigen sich auf meine Initiative hin seit Herbst 2011 rund 750 Kreisräte, Bürgermeister und Gemeinderäte des Landkreises Regensburg im Rahmen des Projekts „Landkreis 2020“. Dessen Ziel ist es, anlässlich des Jubiläums Leitplanken für eine nachhaltige Entwicklung unserer Region zu setzen. Gemeinsam mit den politischen Entscheidungsträgern des Landkreises möchte ich bis zum Herbst 2012 ein Entwicklungskonzept mit Zielen für den Landkreis erarbeiten, denn unsere wichtigste Zukunftsaufgabe ist es, den Landkreis auf seinem hohen Niveau zu stabilisieren.

Postkarte Ortsteil Lorenzen (Karte: R. Poschenrieder)